

Evang. Kirchengemeinde Herbrechtingen

Gemeindebrief



Nr. 184 Juli 2023



Aus dem Inhalt:

- So erreichen Sie uns S.2
- Neue Konfirmandengruppe S.5
- Rückblick Frauenkreis S.6
- Senioren S.20 und S.34
- Erfahrungen mit Psalmen S.14
- Mitarbeiterausflug S.18
- Krabbelgruppe S.24
- Kinderbibelwoche s.26
- Geburtstage S.30-32
- Gottesdienstzeiten S.35

So erreichen Sie uns:

Pfarramt

Pfarrer Michael Rau, Lange Straße 68
Email: michael.rau@elkw.de

Tel. 07324 919534

Gemeindebüro

Andrea Maier (Bürozeiten: Mo.-Fr. 9-12 Uhr und Do. 14-18 Uhr) Lange Straße 68
Email: pfarramt.herbrechtingen@elkw.de

Tel. 07324 919534

Gemeindediakon

Martin Schmidt, Lange Straße 68a,
Email: martin.schmidt@elkw.de

Tel. 07324 9833380

Tel. 989378 (privat)

Mesnerinnen/Hausmeisterinnen

Klosterkirche: Regine Mayer-Ullmann, Hintere Str. 14
Gemeindezentrum Hohe Wart und Albrecht-Bengel-Gemeindehaus:
Inga Rat, Adenauerstr. 5

Tel. 07324 2165

Tel. 01515107145

Kirchengemeinderat

Vorsitzender: Wolfgang Geiger, Bindsteinweg 1,
Email: wolfgang.geiger@elkw.de

Tel. 07324 6600

Kindergärten

Bindsteinweg 20
Krippe Bindsteinweg
Kinderhaus am Stockbrunnen, Baumschulenweg 33
Wartberg, Stangenhaustraße 31
Hort Wartberg, Donauschwabenstr. 4

Tel. 07324 2170

Tel. 07324 98909

Tel. 07324 3545

Tel. 07324 41397

Tel. 07324 984267

Ökumenische Nachbarschaftshilfe

Lange Straße 60
Einsatzleiterin: Gabriele Thorbahn, Brechtstr. 8

Tel. 07324 41155

Tel. 07324 987207

Krankenpflegeverein

Lange Straße 60

Tel. 07324 41155

Bankverbindungen:

Volksbank Heidenheim
Konto Ev. Kirchenpflege:

BIC: GENODES1HDH
IBAN: DE20 6329 0110 0011 4210 02

Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Herbrechtingen, Lange Straße 68, 89542 Herbrechtingen; V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Rau;
Fotos: E. Besemer, M. Bierkant, W. Geiger, B. Lehmann, I. Schiller, M. Rau, S. Teichert, T. Hornung, I. Ludewig, Kindertagesstätten Druck: Koppdruck Heidenheim
Der Gemeindebrief erscheint 3-4 mal jährlich. Er wird kostenlos an alle evangelischen Haushalte verteilt.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15.10.2023. Beiträge und Fotos sind willkommen.

Pfarrer Michael Rau

Maikäfer – Die Apokalypse fällt aus

Anfang Juni war ich auf der Heide oberhalb von Eselsburg unterwegs. Um mich das satte Grün in allen Schattierungen, blühender Weißdorn, eine knorrige Fichte, wiegende Grashalme und unzählige gelbe Butterblumen dazwischen. Und plötzlich fliegt mich ein Maikäfer an, tollpatschig wie die halt so sind und fällt ins Gras. Es war der erste, den ich dieses Jahr gesehen habe. Anfang Juni, aber immerhin. Ich habe ihm zugeschaut, wie er sich durchs Gras auf die Erde gegraben hat. Er – oder wahrscheinlich war es eine Sie – wollte wohl Eier legen.

Dann ist mir ein Lied eingefallen: „Es gibt keine Maikäfer mehr“. Das hat Reinhard Mey 1974 gesungen. Es hat mir damals Elfjährigem aus der Seele gesprochen. Das war die Zeit, in der wegen der Ölkrise das Autofahren an Sonntagen verboten wurde und die „Grenzen des Wachstums“ in aller Munde waren. Der Club-of-Rome hat damals ein dickes Buch herausgebracht. Ein Lehrer in der Schule hat es uns Kindern eindringlich vermittelt: Wenn wir so weitermachen, werden nicht nur die Maikäfer aussterben, sondern wir alle.

Fast 50 Jahre ist das inzwischen her – und es gibt nach wie vor Maikäfer. Reinhard Mey hat sich geirrt. Aber auch das Waldsterben, das nächste Katastrophenszenario, ist ausgefallen. Anfang der 80-er Jahre wurde prophezeit, dass es wegen dem sauren Regen im Jahr 2000 in Deutschland keine Bäume mehr geben würde. Nach dem Waldsterben kam das Ozonloch:

Wir alle werden Hautkrebs bekommen. Im Sommer wurden die Strahlungswerte durchgesagt und davor gewarnt, sich ungeschützt im Freien aufzuhalten.

Doch das Ozonloch ist vergessen und der Wald ist nach wie vor frisch und grün. Ja, es sind tatsächlich viele Bäume gestorben. Doch es wächst immer wieder etwas nach. Leben ist stärker als der Tod. Das Bild der Wälder hat sich verändert. Aber nicht zum Schlechten. Dass es die Fichtenmonokulturen meiner Kindheit nicht mehr gibt, ist kein Fehler. In den heutigen Mischwäldern fühlt sich eine größere Vielfalt von Tieren und Pflanzen wohl als damals im Dunkel des Nadelwalds auf dem nackten Boden.

Alle bisher angekündigten Apokalypsen sind ausgefallen. Obwohl sie in der Zeit, die ich überblicke, jedes Mal mit der Autorität absoluter wissenschaftlicher Präzision vorausgesagt wurden. Doch es ist für uns Menschen offenbar gar nicht so einfach, eine Apokalypse zu verursachen.

Boxautos im ehemaligen Vergnügungspark
Pripyat bei Tschernobyl



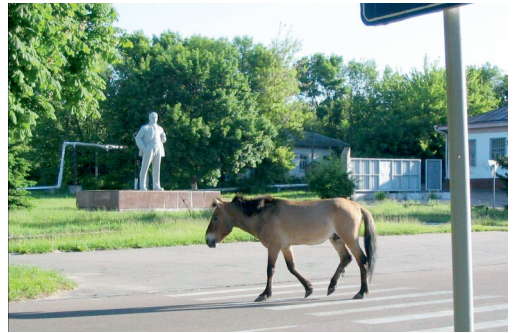
Vielleicht sollten wir auf die ganzen Alarmmeldungen einfach nicht mehr hören. Ob es Klimawandel, totale Kontrolle durch digitales Geld oder das Ende der Menschheit durch die Machtübernahme künstlicher Intelligenz ist – das erreicht uns ja immer durch irgendwelche Medien. Die können wir einfach abschalten. Und stattdessen lieber rausgehen und einem Maikäfer die Chance zu einem Zusammenstoß geben.

Der Maikäfer auf der Heide hat mich in die Gegenwart geholt. Mir ist klargeworden: Der weiß nicht, dass er längst ausgestorben sein müsste. Wie seine Eltern und Großeltern lebt er einfach und legt jetzt seine Eier, aus denen in vier Jahren wieder Maikäfer werden.

Weil das Leben stärker ist als der Tod. Nicht das individuelle Leben. Der Maikäfer, der mit mir zusammengestoßen ist, ist wahrscheinlich bald darauf gestorben, nachdem er seine Eier abgelegt hat. Jedes Individuum hat seine begrenzte Zeit. Doch ich denke, für den Maikäfer ist das gut so: Vier Jahre Engerling, einen Monat unter freiem Himmel, Nachkommen hinterlassen und sterben. Das ist ok, das ist sein Leben – sein Anteil an dem Leben, das viel größer ist.

Es ist das Leben als Ganzes, das sich nicht um apokalyptische Prognosen kümmert. Weil das Leben nicht totzukriegen ist. Wie auch? Es kommt direkt von Gott, ist ein Teil von Gott. Wir Menschen können mit all unserer Gier und Dummheit und Zerstörungswut nichts gegen das Leben ausrichten.

Als Jugendlicher war ich mit dem Fahrrad in Verdun, auf einem der schlimmsten Schlachtfelder des 1. Weltkriegs. Im Krieg hat es dort ausgesehen wie auf dem Mond. Ich kannte es von Bildern – vergiftete kahle Erde, ein Krater neben dem anderen. Doch zu meinem Erstaunen waren die Schlachtfelder und Granattrichter, als ich dort 60 Jahre später hingekommen bin, von dichtem, lebendigem Wald bewachsen.



Wildpferd bei Tschernobyl

Im Internet habe ich Bilder aus der Umgebung von Tschernobyl gefunden. Nach der Explosion des Atomkraftwerks wurde eine Sperrzone eingerichtet, Menschen dürfen da nicht leben. Doch in der Sperrzone hat sich der Wald ausgebreitet, ist dabei, sich die Dörfer und Städte zurückzuholen. Und in der Sperrzone leben Rehe, Wölfe, Luchse, Wildschweine, Füchse und sogar eine Herde von anderswo fast ausgestorbenen Przewalski-Urpferden, die sich prächtig vermehren.

Individuelles Leben können Menschen zerstören. Aber gegen das Leben an sich haben wir Menschen keine Chance, auch nicht mit Hilfe unserer Technik. Weil wir es da mit Gott selbst zu tun haben.

Es ist also gar nicht so einfach, eine Apokalypse zu verursachen. Vielleicht sollten wir uns dann auch nicht so viele Sorgen machen. Und nicht jetzt unsere Lebendigkeit und Lebensfreude opfern, um eine herbeiphantasierte Katastrophe zu verhindern. Es kommt eh anders, als wir denken. Warum nicht – wie der Maikäfer – einfach leben?

Ihr Pfarrer Michael Rau

Neue Konfirmandengruppe:

Weiterkommen auf ihrem Weg



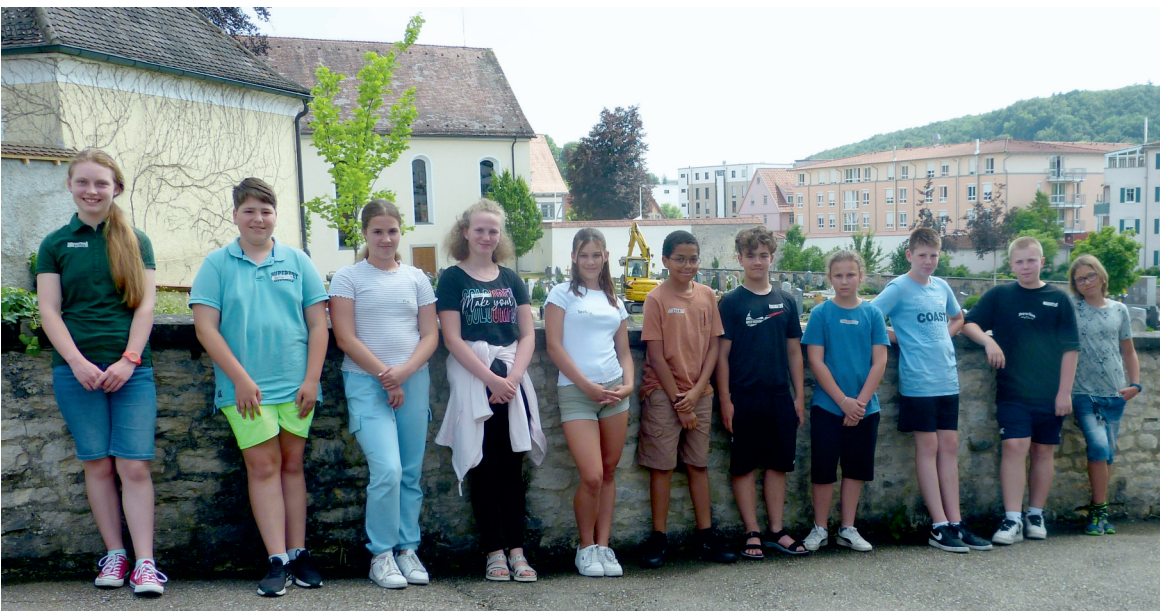
Mit 16 Jugendlichen hat im Juni die neue Konfirmandengruppe begonnen. Wie jedes Jahr wird es spannend, wie die Gruppe zusammenwächst, sich vielleicht neue Freundschaften bilden und wie sich die Konfirmanden in dem knappen Jahr bis zur Konfirmation am 28. April 2024 verändern.

Das Konfirmandenjahr ist immer auch ein Weg für die Konfis, auf dem sie ein Stück weiterkommen. Wir wünschen den Konfirmandinnen und Konfirmanden viele gute Erfahrungen und Begegnungen!

Unsere neuen Konfirmanden sind

**Linda Baur - Joline Birzele - Dominik Bloch - Lea Eng - Niklas Holz - Mia Kabbeck
Jakob Kienle - Abajaye Kousse mou - Letzia Loeff - Luis Müller - Nella Nieß
Sophie Oelkuch - Leonie Rehn - Janik Spahr - Josia Vetterle - Lilly Wiedenmann**

Auf dem Foto sind nicht mit dabei: Linda Baur, Joline Birzele, Lea Eng, Letizia Loeff, Lilly Wiedenmann.



Inge Schiller berichtet

Rückblick auf über 60 Jahre Frauenkreis

Im Jahr 1957 kam die Pfarrfamilie Martin Schubert mit 8 Kindern nach Herbrechtingen. 1958 wurde die jüngste Tochter Gertrud hier geboren. Nach ihrer Geburt hat Pfarrfrau Elisabeth Schubert den Frauenkreis gegründet. Dieser fand im Wohnzimmer des Pfarrhauses statt, da wir noch kein Gemeindehaus hatten. Dieses wurde dann von Pfarrer Schubert geplant und konnte 1965 eingeweiht werden. Ab diesem Zeitpunkt konnten die Frauenkreisabende im neu erbauten Gemeindehaus stattfinden.

Als Pfarrer Schubert dann in Neuenstadt am Kocher Dekan wurde, kam die Pfarrfamilie Hans Ulrich Götz 1966 nach Herbrechtingen. Fortan führte die Pfarrfrau Margarete Götz den Frauenkreis weiter. Als die Pfarrfamilie Scholl 1984 nach Herbrechtingen kam, hat Pfarrfrau Irene Scholl 25 Jahre bis zu ihrem Wegzug ins Allgäu den Kreis geleitet. Es waren immer bis zu 45 Frauen, die den Frauenkreis besuchten.

Frau Schiller und Ehepaar Scholl



Frau Renner

Mit Unterstützung von Frau Annedore Renner und Frau Anneliese Schneider, die sich nach ihrer Pensionierung als Lehrerin im Seminar im Frauenkreis sehr engagiert hatte, waren es immer sehr lebendige, lustige sowie auch musikalische und literarische Abende, die im Winterhalbjahr sehr viel Abwechslung brachten. Bei der Programmgestaltung des Frauenkreises haben wir Wert darauf gelegt, dass wir immer ein abwechslungsreiches, interessantes und niveauvolles Programm zusammengestellt haben. Da ich selbst fast 40 Jahre den Frauenkreis besuchte und sehr viele Referentinnen und Referenten kenne, habe auch ich dazu beigetragen, dass wir über viele Jahre ein unterhaltsames Programm anbieten konnten. Die Teepause haben die Frauen genutzt, um miteinander gute Gespräche zu führen. Bei Diskussionen über verschiedene Themen haben sich beispielsweise viele belebte und bibelfeste Frauen rege beteiligt.

Leider sind schon viele Frauen im Laufe der Zeit verstorben oder konnten altershalber nicht mehr in den Kreis kommen. Dadurch ist in den letzten Jahren der Kreis kleiner geworden. Nach Beendigung des Winterhalbjahres gab es immer einen geselligen Abschlussabend mit Büffet. Jede Frau brachte ein besonderes „Schmankerl“ mit. Dabei hat Frau Nusser immer in ihren selbst verfassten Gedichten das ganze Winterhalbjahr des Frauenkreises Revue passieren lassen.



Unvergessen:
die vielen
schönen
Ausflüge

Unvergessen sind auch die vielen schönen Ausflüge, die wir jedes Jahr als Abschluss des Winterhalbjahres machten. Sie führten uns mit vollbesetztem Bus immer an viele, auch unbekannte Orte im Ländle und in die bayerische Nachbarschaft. Sie wurden von den



Frauen Irene Scholl, Annedore Renner, Anneliese Schneider und Rosemarie Schöngart bestens organisiert.

Frau Schöngart und Frau Schneider

Den Abschluss bildete immer die abendliche Einkehr mit gutem Essen und gemütlichem Beisammensein. Das gehörte einfach dazu.

Nachdem Frau Schneider altershalber die Leitung des Frauenkreises aufgab und kurze Zeit später ganz plötzlich verstorben ist, hat Rosemarie Schöngart den Kreis weitergeführt. Durch Corona bedingt konnte der Kreis seit 2020 nicht mehr weitergeführt werden. Leider hat sich niemand in dieser Form und diesem Sinne zur Fortsetzung des Frauenkreises gefunden.

Für die Zukunft wünsche ich allen Frauen des Kreises Gottes Segen und Geleit sowie viel Zuversicht und Hoffnung.

Inge Schiller

Foto vom Abschluss am 15. Juni 2023 im Gemeindehaus





60 Jahre Frauenkreis sind eine lange Zeit. Da steckt für viele der Frauenkreisfrauen das ganze Erwachsenenleben drin – und für die Herbrechtinger Kirchengemeinde ein Teil ihrer Geschichte.

In den 1960-er und 70-er Jahren war der Frauenkreis die Möglichkeit für Frauen, aus dem Haus zu kommen und Impulse für Leben, Denken und Glauben zu bekommen. Aus den regelmäßigen Treffen ist eine Gemeinschaft entstanden, die über die verschiedenen Phasen des Lebens und die gesellschaftlichen

Veränderungen gehalten hat. Dabei hat die Leitung des Frauenkreises immer wieder gewechselt, aber die Teilnehmerinnen sind geblieben.

Die evangelische Kirchengemeinde Herbrechtingen dankt all denen, die sich über die Jahrzehnte um den Frauenkreis verdient gemacht haben und freut sich, dass die Frauenarbeit nun auch in neuen Formen weitergeht.

Pfarrer Michael Rau

Begegnungen – Gemeinsam Kochen – Austauschen – Gehen

Gleichgesinnte Treffen und Kennenlernen



FRAUENTREFF „MITTENDRIN“

jeweils um 19 Uhr

- | | |
|------------|--|
| 20.07.2023 | Sommerfest, Heimatmuseum |
| 21.09.2023 | Nachwächterführung mit G. Krämer,
Treffpunkt Albrecht-Bengel-Gemeindehaus |
| 12.10.2023 | Tanzen mit Mona, Albrecht-Bengel-Gemeindehaus |

Auf Euer Kommen freuen sich Heike Rau
und Elke Besemer – Telefon 07324 982323

Evangelische Kirchengemeinde Herbrechtingen

über Gott und die Welt reden – Kennenlernen

Miteinander Spaß haben – Gemeinsam Basteln – Etwas unternehmen

Erntedankfest und Gemeindefest am 24. September 2023

Gottesdienst

um 10:00 Uhr in der Ev. Klosterkirche Herbrechtingen
mit dem Kindergarten Bindsteinweg und Posaunenchor
anschließend

buntes Programm für Groß und Klein

im Albrecht-Bengel-Gemeindehaus

ab 11:30 Uhr **Mittagessen**

ab 12:30 Uhr **Kaffee und Kuchen**

Ende gegen 14 Uhr

**HERZLICHE
EINLADUNG!**



Damit das Fest gelingt, benötigen wir noch Helferinnen und Helfer beim Aufbau, Essen ausgeben, spülen, aufräumen ...

Wenn Sie mithelfen möchten oder einen Kuchen backen, rufen Sie bitte im Pfarramt an - 07324 919534. Vielen Dank!



Susanne Niesel

Abschied und Neuanfang - 31 Jahre Kindergartenarbeit in Herbrechtingen

31 Jahre war ich hier in Herbrechtingen bei der Evangelischen Kirchengemeinde als Erzieherin und Leitung von Kindertagesstätten tätig. Nun heißt es Abschied nehmen, denn eine neue und spannende Tätigkeit wartet auf mich. Zum September werde ich die Stelle der Evangelische Fachberatung für Kindertagesstätten im Kreis Heidenheim antreten.

1989 begann mein Weg hier in Herbrechtingen an der Fachschule für Sozialpädagogik. Ich wollte die Freude, mit Kindern zu arbeiten, zu meinem Beruf machen. Schnell wurde dieser mehr und mehr zu meiner Berufung. 1992 trat ich meine erste Stelle bei der Evangelischen Kirchengemeinde Herbrechtingen im Kindergarten Bindsteinweg an. Heute sind einige meiner damaligen Kindergartenkinder selber Eltern, manche auch hier im Kinderhaus. Nach einer gut 4-jährigen Pause, welche ich ganz meinen eigenen Kindern widmete, übernahm ich 1999 die Leitung des Kindergartens Baintdstraße. In dieser Zeit rückte die Kindergarten-Arbeit mehr und mehr in den Fokus der Politik. Vieles gab es dadurch zu erarbeiten, die Bürokratie war nun auch in den Kindergärten angekommen. Gleichzeitig empfand ich diese Zeit auch als sehr spannend, galt es doch die eigene Arbeit immer wieder zu reflektieren und Neues zu wagen.



Pfarrerin Walcher-Quast und Susanne Niesel

Dies blieb auch noch so als wir 2013 nach einer arbeitsintensiven Planungsphase das Kinderhaus am Stockbrunnen eröffneten. Und plötzlich war da ein 20-köpfiges Team. Was für eine Herausforderung!

Doch im Mittelpunkt standen und stehen für mich immer die Kinder und ihre Familien. Mein Ziel war es, Kindern einen Platz zu bieten, an dem sie sich wohl fühlen und entfalten können. Ich freue mich, dass ich mit meinem Team diesen Weg in den vergangenen Jahren gemeinsam gehen durfte und wir uns gegenseitig inspirieren und bereichern konnten.

Die Frage, was mir an der Arbeit mit Kindern am meisten Freude bereitet hat, kann ich ganz schnell beantworten: die Gespräche! Wenn wir mit Kindern ins Gespräch kommen, beginnen wir selbst so Vieles zu hinterfragen. Ja, warum ist das eigentlich so? Wie froh war ich, als das Zeitalter des Internets kam und ich mir auf diesem Wege viele Informationen holen konnte.

Manche Informationen kamen auch direkt von den Kindern selber. „*Susanne, das ist doch kein Bagger. Das ist ein Schaufellader!*“

Und dann gab es einfach so viel zum Schmunzeln. So fragte mich vor vielen Jahren ein Junge im Kindergarten: „Susanne, wieso gehst du eigentlich nicht arbeiten...?“ Meine eigenen Kinder zitieren ihn heute noch.

Kinder diskutieren auch gerne – mal mit den Erzieherinnen, mal untereinander.

Besonders freue ich mich, wenn ich ehemalige Kindergartenkinder nach vielen Jahren wiedersehe, inzwischen Teenager oder Erwachsene und sie mir fröhlich aus ihrer Kindergartenzeit erzählen und was ihnen gefallen hat. Dann bin ich tatsächlich auch ein

bisschen stolz... Und dann ist ja auch noch die Zusammenarbeit mit den Eltern. Gemeinsam hatten wir immer dasselbe Ziel vor Augen: Das Beste für ihr Kind. Manchmal wurde der Weg zum Besten unterschiedlich interpretiert und doch war es ein sehr gutes Miteinander.

Ich freue mich, wenn ich ehemalige Eltern treffe und sie mir stolz erzählen, was aus ihren Kindern geworden ist.

Nun heißt es für mich, zu neuen Ufern aufzubrechen und Neues zu wagen. Das schöne ist, dass mein Ziel in meiner neuen Tätigkeit dasselbe bleibt: das Beste für die Kinder zu geben!

Ihre Susanne Niesel

Die evangelische Kirchengemeinde Herbrechtingen dankt Susanne Niesel ganz herzlich für ihre engagierte Arbeit in unseren Kindertagesstätten. Vor allem auch für die Planung und den Aufbau des neuen Kinderhauses am Stockbrunnen, das ohne den Einsatz von Frau Niesel nicht so durchdacht und zweckmäßig geworden wäre, wie es jetzt ist. Die bunten Farben der Fassade werden uns Frau Niesel gegenwärtig halten. Wobei sie ja auch künftig nicht weit fort ist. In ihrem neuen Amt als Kindergarten-Fachberaterin unterstützt sie vom Bezirk aus auch weiterhin die Herbrechtinger Kitas.

Die neue Leiterin des Kinderhauses heißt Corinna Burkhardt. Sie wird sich in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes vorstellen.





Kooperation zwischen der Krippengruppe „Schmetterlinge“ und den Kindergartengruppen im Kinderhaus am Stockbrunnen

*„Komm,
gemeinsam schaffen wir das!“*

Oh, hallo ihr da! Wisst ihr eigentlich, dass ich bald Geburtstag habe? Papa hat gesagt, dass ich noch viermal schlafen muss, bis ich endlich drei Jahre alt werde. Und Mama sagt, wenn ich drei Jahre alt bin, bin ich schon ein richtig großes Kindergartenkind. Dann darf ich in eine neue Kindergartengruppe gehen. Natürlich weiß ich auch, wie meine neue Gruppe heißt. Denn ich kenn mich ja schon richtig gut aus hier im Kinderhaus.

Mama oder Papa bringen mich morgens nämlich ganz oft in die „Schmetterlingsgruppe“. Da spiel ich ganz viel und danach holen Mama oder Papa mich wieder ab.

Auf einen Tag in der Woche freu ich mich immer besonders: Mittwoch heißt der Tag, so sagen meine Erzieherinnen im Morgenkreis. An diesem Tag gehen wir in die Mucki-Bude und treffen uns da mit allen anderen Kindern aus dem Kinderhaus zum **SING-TREFF**. Ihr glaubt gar nicht, wie viele Kinder das sind. Da sehe ich immer die Erzieherinnen aus den anderen Gruppen. Wir singen und tanzen – alle zusammen. Das find ich richtig klasse. Als ich noch klein war, wollte ich nicht so gerne mit zum **SING-TREFF**. Dann hat meine Erzieherin mich an die Hand genommen und gesagt: „Komm, gemeinsam schaffen wir das!“

Manchmal treffen wir uns auch an einem anderen Tag in der Mucki-Bude. Im Herbst haben wir alle zusammen einen **MINI-GOTTESDIENST** zum Erntedankfest gefeiert. Das war richtig toll. Wir haben gesungen, ein

Theater angeschaut und gebetet. Da hab ich ganz viele Kinder und Erzieherinnen vom **SING-TREFF** wiedererkannt. Ja und dann hat uns auch noch der Nikolaus besucht. Da waren wir zur **NIKOLAUSFEIER** wieder alle zusammen in der Mucki-Bude. Das war spannend! Obwohl, ich schon ein bisschen Angst vor dem Nikolaus hatte. Da hat meine Erzieherin mich an der Hand genommen und gesagt: „**Komm, gemeinsam schaffen wir das!**“

Wenn ich im **FREISPIEL** mal Zeit habe, beobachte ich gerne die großen Kindergartenkinder und die anderen Erzieherinnen im Flur beim Spielen und Vespere. Im **GARTEN** schaue ich zu, wie hoch sie schon schaukeln können.

Immer wieder bekommen wir in der Schmetterlingsgruppe im **FREISPIEL** Besuch von den großen Kindergartenkindern oder wir „Schmetterlings-Kinder“ dürfen in einer anderen Gruppe spielen. Weil ich die anderen Kinder und Erzieherinnen so oft sehe und sie kenne, traue ich mich ab und zu, ganz allein in eine andere Gruppe zum Spielen zu gehen. Morgen darf ich sogar in meiner neuen Kindergartengruppe beim Morgenkreis mitmachen.

Die Erzieherinnen aus meiner „Schmetterlingsgruppe“ haben zu mir gesagt, sie werden mich vermissen, wenn ich bald im Kindergarten bin. Dann hab ich zu meinen Erzieherinnen gesagt: „**Gemeinsam schaffen wir das!**“

„Kochen
ist eine Kunst,
Genießen ein Glück
und Zusammensein
ein Geschenk“

Unter diesem Motto hatte die Kita Bindstein am 30.03. die Eltern zum gemeinsamen Kochen eingeladen.

Bei bester Laune wurden in Kleingruppen 14 einfache Gerichte zubereitet.

Als dann das Buffet eröffnet wurde, war es für alle eine große Freude diese Vielfalt zu sehen und zu genießen. Es war für jeden Geschmack etwas dabei.

Von Salaten über Wraps bis hin zu Frühlingsrollen fand wirklich jeder etwas und sogar für den süßen Gaumen gab es noch Nachtischvariationen.

Die Eltern waren sich einig, dass dieser Abend noch lange in guter Erinnerung bleibt und auf jeden Fall wiederholt werden muss.

Der leckerste Elternabend des Jahres!



Von Pfarrer Michael Rau

Psalmen – Erfahrungen mit Gott

Psalmen sind Gebete aus der Bibel. Sie sind uralte. König David hat die ersten Psalmen geschrieben – vor etwa 3000 Jahren. Können uns so alte Gebete helfen, wenn wir beten wollen?

Vor 30-40 Jahren hat man die Psalmen fast schon abgeschrieben. Neue Gebete waren gefragt in einer zeitgemäßen Ausdrucksweise.

Doch dann hat ein Seelsorger in einer psychiatrischen Klinik etwas Seltsames bemerkt. Er hatte immer wieder mit depressiven Patienten zu tun, die durch nichts zu erreichen waren – durch keine noch so gut gemeinte Aufmunterung, keine Berührung, keine Therapie. Dieser Seelsorger hat dann in seiner Verzweiflung begonnen, solchen depressiven Patienten Klagepsalmen aus der Bibel vorzulesen. Und zu seinem Erstaunen haben bisher völlig in sich verschlossene Menschen aufgeschaut. Sätze aus diesen Psalmen haben Zugang zur Seele der Kranken gefunden.

„Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser“ (Ps 69, 4). „Warum hast du mich verlassen?“ (Ps 22, 2). „Gelähmt sind mir Hände und Füße“ (Ps 22,17). „Sie sehen zu und schauen auf mich herab“ (Ps 22, 18). „Ich versinke in tiefem Schlamm“ (Ps 69,2). „Ihre Rachen sperren sie gegen mich auf wie ein brüllender, reißender Löwe“ (Ps 22,14).

Was ist das Geheimnis dieser Psalmverse, warum können sie Menschen erreichen, die völlig abgekapselt sind?

Es hat wahrscheinlich damit zu tun, dass es Angst ist, die so sprachlos und einsam macht. Man erstarrt wie das Kaninchen vor der Schlange. Wer von der Angst gelähmt ist, findet keine Worte mehr, kann sich nicht mehr ausdrücken.

Die Psalmverse leihen uns Worte. Und sobald ich meine Angst in Worte fassen – also aussprechen kann, wird es schon ein bisschen anders. Ich bin nicht mehr hoffnungslos mit mir allein, sondern kann mich nach außen wenden, von wo vielleicht Hilfe kommen könnte.

Urbilder der Seele

Doch wie kann es sein, dass uralte Sätze die Empfindungen von modernen Menschen so präzise treffen?

Offenbar gibt es Urbilder der Seele. Das sind Bilder, die wir aus unseren Träumen kennen. Jeder wird schon geträumt haben, dass er auf der Flucht war, aber die Beine waren so schwer, wollten sich nicht bewegen – „Gelähmt sind mir Hände und Füße“. Oder das Gefühl, mutterseelenallein zu sein – „Warum hast du mich verlassen?“ Anscheinend unterscheidet sich unsere heutige Seele gar nicht so sehr von der Seele der Menschen vor 3000 Jahren.

Ja und was uns wirklich mit den Menschen aller Zeiten verbindet, ist die Angst. Seltsamerweise ist die Angst nicht weniger geworden seit der Zeit, als Menschen noch vor Löwen oder Wölfen fliehen mussten. Doch es gibt einen Unterschied: In früheren Zeiten war Angst meistens die Angst vor einer realen Gefahr. Schlimm, wenn man so einer Gefahr ausgesetzt war. Doch wenn die Bedrohung weg war, war auch die Angst weg.

Für uns im heutigen Deutschland sind die realen Gefahren selten geworden. Doch die Angst macht sich trotzdem breit, auch ohne akute Bedrohung. Das Fehlen von realen Bedrohungen kann die Angst sogar verschlimmern. Bei vielen Menschen ist Angst inzwischen fast chronisch geworden – das Gefühl, einfach vollkommen hilflos ausgeliefert zu sein. Als ob die Gefahr ständig von allen Seiten drohen würde und niemand etwas dagegen tun könnte.

So ein diffuses Gefühl ist nur schwer auszuhalten. Deshalb greift man gerne nach jedem Angebot zur Konkretion, das von den Medien angeboten wird, auch wenn die Themen ständig wechseln: Angst vor Terroristen, Angst vor dem Klimawandel, Angst vor einem Virus, Angst vor dem Krieg.

Seele – das Organ der Gefühle

Ein Problem unserer modernen Zeit ist, dass wir kein Handwerkszeug mehr haben, wie wir aktiv mit unseren Gefühlen – und

damit auch mit der Angst – umgehen können. Der Umgang mit Gefühlen wird, wie so vieles, an Spezialisten ausgelagert (Psychologen, Psychiater), die dann mit Therapien und Psychopharmaka helfen sollen.

Die Psalmen sind ein Handwerkszeug, das uns selbst und ganz direkt zur Verfügung steht. Sie können dazu anleiten, dann wir selbst wieder das Recht an unseren Gefühlen wahrnehmen. Aus den Psalmen erfahren wir auch den Ort, an dem wir unsere Gefühle finden und ansprechen können: die Seele.

Seele ist allerdings ein schwieriges Wort. In den Psalmen – und generell im Alten Testament – meint „Seele“ nicht die unsterbliche Seele, die den Tod überdauert. Ganz im Gegenteil: In den Psalmen ist die Seele der empfindlichste Teil des Menschen. Die Seele schreit (Ps 42,2), sie ist betrübt (Ps 42,4), sorgt sich (Ps 13,3), verzagt vor Angst (Ps 107,26). Doch sie ist auch fröhlich (Ps 16,9; 17,23). Die Seele ist das Organ, in dem die Emotionen ihren Ort haben – und wo sich folglich ein großer Teil unserer Lebendigkeit abspielt.

Das Gute ist nun: Mit seiner Seele kann man reden! „*Lobe den Herrn, meine Seele!*“ Damit spreche ich meine Seele an. „*Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!*“ (Ps 103, 2). Damit fordere ich meine Seele auf, das Jammern zu lassen. Denn Jammern verändert gar nichts. Weil wir uns im Jammern nur wehleidig um die eigene Angst und Hilflosigkeit drehen.

Verändern kann sich nur etwas, wenn wir aus dem Jammern herauskommen. Und aus diesem Kreisen um uns selbst kommen wir nur heraus, wenn wir uns an jemand wenden, der wirklich außerhalb ist: Gott.

Worte gegen die Angst

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, können wir mit Psalm 22 schreien. Dieser Schrei hat etwas Starkes. Er ist nicht nur eine Frage. Es ist ein Vorwurf an Gott, eine Anklage, die ganz massiv eine Antwort fordert.

Aber was sollte Gott abtworten können? Wie sollte er helfen können? Wer so fragt, bekommt vielleicht zu hören: „Weil Gott mächtiger ist als alles, was dir Angst macht.“ „Weil Gott dich liebt.“ Die ganz große Schwäche solcher Sätze ist, dass sie abstrakt und allgemein sind, die Angst dagegen konkret und massiv. Was hilft es mir, wenn Gott mich liebt, aber er lässt mich trotzdem so hängen? Ist Gott dann nicht doch schwach? Oder sind all die schönen Worte über Gott bloß leere Behauptungen?

In den Psalmen gibt es Sätze, die sind anders.

„Du sammelst meine Tränen in einen Krug“ (Ps 56, 9). „Du hältst mich bei meiner rechten Hand“ (Ps 73, 23). „Du übergibst mich nicht in die Hände des Feindes“ (Ps 31,9). „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir“ (Ps 139,5). „Du nimmst mich am Ende mit Ehren an“ (Ps 73, 24).

Da spricht jemand mit Gott. Er wiederholt nicht, was er irgendwo gelernt hat, sondern stellt fest: „Du siehst mein Elend an“ (Ps 31,7), „Du tröstest mich in der Angst“ (Ps 4,2). Es ist wie bei den Vorwürfen: Auch diese Feststellungen haben ein Gegenüber. *Du! Du, mein Gott!*

Und dieses *Du* der Psalmen ist angefüllt mit Erfahrung. Denn dass die Psalmen so alt sind, ist ihre große Stärke. In den ersten 1000 Jahren hat niemand dran gedacht, Psalmen aufzuschreiben. Man hat sie gebetet, gesungen und hat sich genau die Sätze aus den Liedern gemerkt, die etwas in der eigenen Seele angerührt haben. Auswendiggelernt und auf diese Weise weitergegeben wird nur, was sich bewährt. Bestimmt gab es noch viel mehr Lieder und Gebete in der biblischen Zeit. Doch was sich nicht bewährt hat, ist einfach vergessen worden. Das geht sehr schnell, wo nichts aufgeschrieben wird.

Deshalb sind die Psalmen, die wir heute in der Bibel finden, gesättigt mit Erfahrung. „Du kennst mich!“ (Ps 139,1), „Du bist meines Lebens Kraft!“ (Ps 27,1), „Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Ps 31, 16). Diese Erfahrung – die Erfahrung von Menschen mit Gott durch inzwischen 3000 Jahre – merkt man, wenn man so einen Psalm liest. Gerade wenn man selbst Angst hat. Die Psalmen leihen uns Worte, wo wir aus uns selbst gerade nur starr und stumm sind. Und sie nehmen uns hinein in die Erfahrung so vieler, die vor uns gebetet haben. In diese Erfahrung, dass Gott uns, seine Menschen, doch nicht hängen lässt!

Dabei nehmen uns die Klagepsalmen meistens mit auf einen Weg. Zu Beginn die oft unglaublich massive Anklage, die Gott so richtig schüttelt: „Du, mein Gott, Du bist doch angeblich bei mir!? Wo bist Du jetzt? Warum merke ich nichts von Dir? Los, zeige Dich, zeige Deine Macht, zeig', dass Du lebendig bist!“ Nachdem dann der Schmerz und die Enttäuschung vor Gott sozusagen ausgespuckt sind, merkt man, wie sich beim Beten etwas verändert. Gott ist näher da, wird auf einmal tatsächlich zum Gegenüber. Und aus der Anklage wird die Bitte: „Rette mich, dass sich das Loch des Brunnens nicht über mir schließe!“ (Ps 69,16). Und manchmal breitet sich Vertrauen aus: „In deine Hände befehle ich meinen Geist“ (Ps 31,6).

Und dann kommt ein Bruch. Gerade noch war die Not mit Händen zu greifen, doch auf einmal ..., manchmal sogar mitten im Vers, wie Ps 22,22: „Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und vor den Hörnern wilder Stiere – du hast mich erhört!“

Bei fast allen der so genannten Klagepsalmen bleibt es nicht bei der Klage. Im Mitbeten des Psalms merken wir, wie sich etwas verändert. So ein Psalm nimmt uns in diese Veränderung hinein. Und so kann es sein, dass wir einen Psalm in ganz anderer Gemütsverfassung beenden, als wir angefangen haben ihn zu beten.

Psalmen sind Gedichte. Doch die hebräische Dichtung kennt keine Reime. Ihr Kennzeichen sind Verse, die aus zwei Hälften bestehen (manchmal auch drei) und so dem Psalm einen charakteristischen Rhythmus geben. Dabei gibt es drei verschiedene Spielarten des Parallelismus. Wenn man sie kennt, versteht man vielleicht manche fremden Formulierungen besser.

- **Wiederholender Parallelismus**

*Ich will den Herrn loben allezeit, /
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.*

- **Gegensätzlicher Parallelismus**

*Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten, /
aber der Weg der Gottlosen vergeht.*

- **Weiterführender Parallelismus**

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. /
Woher kommt mir Hilfe?*

Psalmen haben ihr Geheimnis – wie so vieles in der Bibel. Sie sind nicht nur eine Ansammlung von Buchstaben, sondern da wirkt etwas. Nicht jeder Psalm ist gleich. Bei manchen Psalmen merkt man auch, wie irgendwann in späterer Zeit etwas ergänzt worden ist. Es spricht gar nichts dagegen, sich auch seine eigenen Psalmen zusammenzustellen, wegzulassen, was nicht passt, aus einem anderen Psalm etwas zu ergänzen. Ein Buch mit leeren Seiten würde sich eignen, ein eigenes Psalmenbuch zu schreiben.

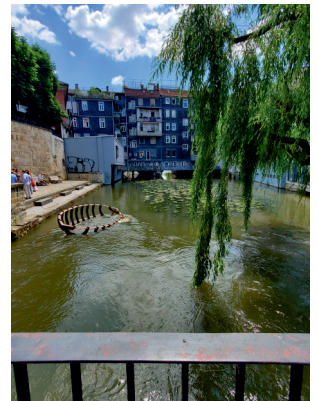
Pfarrer Michael Rau



Mitarbeiterausflug nach Esslingen am 24. Juni 2023

Eine Stadt, die viel zu bieten hat:

die älteste Fachwerkzeile Deutschlands; das historische Rathaus am Marktplatz, wo das Wappentier bei jeder vollen Stunde mit den Flügeln schlägt; eine Sektellerei und Klein-Venedig unten am Neckar; die alte Burg, die über den überdachten Treppenaufgang zu erreichen ist und den Aufstieg mit einen Blick über die Altstadt und das Neckartal belohnt.





Bei einer Stadtführung gab es vieles zu bestaunen. Nicht zuletzt wurde einer interessierten Gruppe Einblick gewährt in die Krypta, die um 1200 n. Chr. zugeschüttet wurde und vor nicht allzu langer Zeit bei Grabungen unter der St. Dionys-Kirche wiederentdeckt wurde.



Das Wetter war phantastisch, der Ausflug von Andrea und Jörg Maier toll organisiert, und so durfte ein erlebnisreicher Tag beim gemeinsamen Abendessen in Heldenfingen im Ochsen ausklingen.

26. - 30. Juni 2023

Viel erlebt im "Urlaub ohne Koffer"

'Heimat' war das Motto bei der diesjährigen ökumenischen Seniorenfreizeit. Vorträge über die Kelten in unserer Region, über die Geschichte von Herbrechtingen, ein Film über die Schäferei der 30 iger Jahre in Herbrechtingen, Referate über christliche Heimatgedanken, Gedächtnistraining, Tanzen und Singen waren ebenso Teil der tollen Woche, wie ein Ausflug als Höhepunkt ins Felsenmeer im Wental. Ein Besuch der Cheerleader der TSV Herbrechtingen begeisterte die Teilnehmerinnen und natürlich die



beiden Musiker am Abschlussnachmittag. Die ganze Woche hatten wir viel Spaß und Freude. Besonders auch deshalb, weil wir von den tüchtigen Helferinnen in der Küche und dem Orga-Team bestens versorgt waren.



Nicht weniger als 26 Personen waren dabei, als wir uns zum Brenzpark in Heidenheim aufmachten. Anfangs war das Wetter etwas trüb und auch die Prognose, aber das hielt die Seniorinnen nicht davon ab, fröhlich loszuziehen, mit dem Regenschirm in der Hand und fröhlichen Liedern auf den Lippen. Zunächst zeigte uns Frau Keilich eine schöne Route mit Kräutergarten, Blumen, Stein-Anlagen und verschiedenem Buschwerk. Im Anschluss fanden wir im „Lieblingsplatz“

**Rückblick:
Senioren-
nachmittag
im Brenzpark,
16. Mai 2023**

einen schönen Ort. Mit Mona Ambrosi wurde munter zum Mai gesungen und Diakon Martin Schmidt hielt eine Andacht. Martina Bierkant und die Mitarbeiterinnen sorgten für einen behüteten Ablauf. Die Pionierreise von Mona und Martina hatte sich gelohnt, als sie zuvor schon mal das Gelände erkundeten und den Gastwirt Häußler beauftragten. Und so war es rundum ein schöner Ausflug, der schon Vorfreude für den nächsten weckte.

Martin Schmidt

Der Chor unter der Leitung von Hanna Maier hielt einige Überraschungen bereit und die begleitende Band wurde verstärkt durch ein kleines Streichensemble



„Lass deine Seele baumeln...“

Pfingstmontag 29. Mai - Distriktgottesdienst im Himmelszelt



Pfarrer Danny Müller aus Bolheim:
Predigt über die samaritanische Frau die am Jakobsbrunnen Jesus begegnet und die Frage nach dem Wasser, das auf ewig den Lebensdurst stillt.



Über 300 Besucher aus nah und fern füllten das Zelt



Wanderspaziergänge für Trauernde

Mir selbst hilft das Laufen oft, „etwas unter die Füße zu bekommen“. So freue ich mich sehr, dass Monika Schwerdtner das ähnlich erlebt und wir beide zusammen an 6 Sonntagen im Jahr eine Trauerbegleitung in Form von Wanderspaziergängen anbieten können.

Die Touren haben eine Länge von 4 – 6 km und enden für die, die es mögen, mit einer gemeinsamen Einkehr.

Beim Gehen ergibt sich die Gelegenheit mal mit dem einen, mal mit der anderen zu reden oder aber auch nur für sich zu sein.

Nur durch Trauern kann unsere Seele die Trauer bewältigen. Deshalb muss keine und keiner sie verstecken. Hier hat sie ihren Raum.

Doch unsere Seele muss auch immer wieder auftanken dürfen und so bekommt auf unseren Wanderungen auch die Freude ihren Platz und immer mal wieder lachen wir sogar miteinander.

Folgende Geschichte von Ch. Knöpfli-Widmer, die wir uns gemeinsam an einem Sonntag näher angeschaut haben, drückt aus, was wir auf unseren Spaziergängen miteinander teilen wollen:



Die zwei Kammern

Eines Tages begegnete ich einer alten Frau. Ihr Gesicht hatte Furchen, kreuz und quer. Über ihren Augen zogen sich traurige Linien zusammen, aber in ihren alten Wangen waren die Grübchen ihres Lachens geblieben.

Sie schaute mich an und sagte: „In deinem Gesicht ist lauter Trauer, deine Augen sind ohne Glanz, und dein Mund ist hart geworden.“

„Ich bin in Trauer“, sagte ich entschuldigend.

Da sagte die alte Frau: „Richte in deinem Herzen zwei Kammern ein, eine für die Freude und eine für die Trauer. Kommt Trauer über dich, dann öffne die Kammer der Trauer. Kommt Freude über dich, dann öffne die Kammer der Freude.“

Und mit einem Lächeln fügte sie hinzu: „Den Toten ist es wohler in den Kammern der Freude.“

Irmi Ludewig

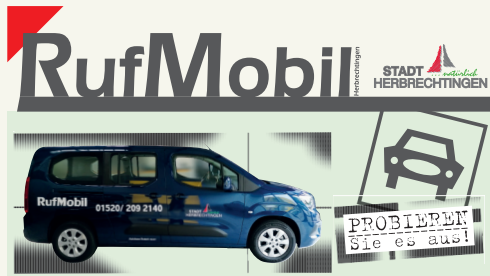
Gottes Segen für Leib und Seele

Gottesdienst zum Buß- und Betttag
am Mittwoch, 22. November 2023
um 19 Uhr in der Ev. Klosterkirche
Herbrechtingen

Lieder - Texte - Gebet - Stille - Segnung und Salbung

Evangelische Kirchengemeinde Herbrechtingen

**Fahrerinnen
und Fahrer
fürs RufMobil
gesucht!!!**



Das **RufMobil**, in Trägerschaft der Stadt Herbrechtingen und mit Unterstützung der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden aus Herbrechtingen, Bolheim und Bissingen, ist im Oktober 2021 an den Start gegangen.

Inzwischen ist es aus dem Stadtgebiet fast nicht mehr wegzudenken.

Der Personenkreis, der dieses Angebot in Anspruch nehmen kann, nutzt es regelmäßig Damit dieses Angebot weiterhin möglich ist, brauchen wir **engagierte, ehrenamtlich Tätige**, die 1-2 Mal im Monat einen Tag Zeit haben, das **RufMobil** zu fahren.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich bitte unter 07324 - 987207

Danke!

Wichtige Erfahrungen für's Leben

Wohlfühlen und Lernen in der Krabbelgruppe

Die Krabbelgruppe traf sich in der Winterzeit dienstags von 9.30Uhr-11.30Uhr im Albrecht-Bengel-Gemeindehaus, um gemeinsam zu spielen und zu singen. Bis Anfang des Jahres gab es dazu auch noch ein Bastelangebot, dann fokussierten wir uns auf das Spielen. Es ist ein wichtiges Bedürfnis der Kinder und sie lernen dabei extrem viel.

Ja, Spielen ist sehr wichtig. Während dem Spiel werden viele Erfahrungen gemacht. Jede Erfahrung hinterlässt Spuren im Gehirn. Wer mehr dazu lesen möchte, macht sich schlau über Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, tätig am Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen in Ulm.

Hier folgend ein paar Einblicke, seiner Gedanken, warum Spielen für Kinder so wichtig ist. Je mehr Erfahrungen ein Kind macht,



desto mehr Spuren bilden sich im Gehirn. Die Spuren, die uns in unserem Leben ausmachen. Unsere Fähigkeiten, die sich ausprägen. Ganz einfache Erfahrungen, wenn wir in der Krabbelgruppe raus gehen, wird es kalt, darum brauchen wir eine Jacke. Im Spiel müssen sich die Kinder mit anderen Kindern auseinandersetzen. Sie brauchen Gelegenheiten, mit ihnen Erfahrungen zu machen, Dinge zu bauen, wieder abzubauen, sich auszutoben oder sich von der Gruppe zurückzuziehen und für sich ein Buch anzuschauen. Kinder lernen, sich an Regeln zu halten, sie mit anderen zu verändern und Lösungen zu finden, sich zu konzentrieren, auf etwas hinzuarbeiten. Sie erleben Freude miteinander, teilen Misserfolge, wenn etwas einstürzt, sie erleben sich als Teil einer Gemeinschaft. Dabei lernen sie auch Rücksicht aufeinander zu nehmen.

All das geschieht während dem Spielen, bei dem sie all ihre Sinne einsetzen und diese dabei trainieren. Die Krabbelgruppe bietet eine positive Lernatmosphäre, in der man sich wohlfühlen kann, Vertrauen und Zutrauen erleben kann und spielerisch für das Leben lernen kann. Ein Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen.

Sandra Teichert





Kicker, Billard und mehr.....

Thruestory und Woche Gemeinsamen Lebens im Albrecht-Bengel-Gemeindehaus

Bereits das Konfirmandenwochenende durfte erstmals gemeinsam stattfinden und gleich im Anschluss machten wir weiter mit der gemeinsamen Jugendarbeit. Die Bolheimer planten eine so genannte **Woche des gemeinsamen Lebens (WoGeLe)**. Bei dieser durften auch wir Herbrechtinger Teil davon sein und waren von Montag bis Mittwoch die Gastgeber des Abends.



Dazu wurde auch der Jugendraum in anderes Licht gerückt und fleißig gekocht. Es war sehr schön, zu sehen, wie sich auch die Bolheimer im Herbrechtinger Gemeindehaus willkommen und wohlgeföhlt haben. Wir genossen die Abende und hatten Gemeinschaft unter den Konfirmanden und Mitarbeitern. Einige hauchten dem Bengelkeller beim Tischkicker und Billardrunden wieder Leben ein, während andere oben sich schon das gemeinsame Essen schmecken ließen und dann gab es einen tiefgründigen Livestream.

„Die Gemeinschaft wächst; zunehmend mehr Vernetzung zwischen Bolheimer und Herbrechtinger Jugendlichen.“

Es gab Thruestorys, wahre und tiefgründige Geschichten von jungen Menschen, die aus ihrem Leben und ihren Beziehungen mit Jesus erzählten, die beiden Rapper O Bros rappten live ihr neues noch nicht rausgekommenes Stück.

Wer selbst noch einen Eindruck bekommen möchte, kann gerne in youtube Thruestory (ehemaliges Jesus House) eingeben und selbst mal hineinschauen. „Thruestory - about Jesus, about you“, wahre Geschichten - über Jesus, über dich. Wir konnten live mitmachen und unsere Fragen stellen oder die Fragen anderer, die uns interessierten hochvoten, sodass diese beantwortet wurden. Dazu **brauchte** man ein **Handy** und konnte sich dann mit slido in das Geschehen hineingeben. Damit konnte man seine Fragen direkt ins Studio schicken und mitmachen.

Mit im Studio war die Theologin Julia Garschagen, die knifflige theologische Fragen beantwortete und vor keiner spannenden Diskussion zurück schreckte. Hier ein paar Einblicke gelungener Abende...

Herzlichen Dank allen, die mitgemacht und das unterstützt haben!

Sandra Teichert





zur Kinderbibelwoche

Anmeldeschluss ist der 13. Oktober 2023.



vom 30.10.
bis 01.11. 2023
jeweils
von 14 - 17 Uhr

für Kinder
ab 5 Jahren

im Albrecht-Bengel-
Gemeindehaus
Lange Straße 68a

Unkostenbeitrag 5 Euro
Abschlussgottesdienst
am Sonntag, 05.11.2023

Anmeldungen liegen in
den Kirchen und
Gemeindehäusern aus.

Viel Freude haben auch immer die Mitarbeitenden bei der Kinderbibelwoche.
Hier kann sich jeder mit seinen Gaben und Interessen einbringen:
Bastelangebote, Spiele, Film oder Buch, Theater, backen, Sport und Bewegung, Musik... -
wir sind ein bunt zusammen gewürfeltes Team und freuen uns über Verstärkung.
Auskunft bei Diakon Martin Schmidt - 07324 989378



KIRCHE MIT KINDERN

Herzliche Einladung zur Kinderkirche

2. Juli 2023 - 9:30 Uhr
Gemeindezentrum Hohe Wart

17. September 2023 - 10:00 Uhr
Gemeindezentrum Hohe Wart

15. Oktober 2023 - 10:00 Uhr
Gemeindezentrum Hohe Wart

12. November 2023 - 10:30 Uhr
Gemeindezentrum Hohe Wart

Montag, 6.10. 2023
19.30 Uhr

Eintritt frei!

im Gemeindezentrum
St. Bonifatius
Kirchplatz 2
89542 Herbrechtingen



Kinder trauern anders

Vortragsabend
mit Gespräch
zum Thema

Beate Limberger
Gemeindefereferentin &
Trauerbegleiterin



Eine Kooperation von: Christliche Lebensgemeinschaft Mührlrad e. V.
Evangelische Kirchengemeinde Herbrechtingen
Evangelische Stadtmission Herbrechtingen
Familienpastoral Heidenheim
Katholische Kirchengemeinde Herbrechtingen



conTAKT eine Reise durch unsere gemeinsame Zeit

Am 14. Mai 2021 trafen wir uns zum ersten Mal online zu einer Chorprobe. Gemeinsam mit unserer Chorleiterin Hanna Maier haben wir seitdem viel erlebt. Im Juli 2021 machten wir eine Art Konfi-Tour. Innerhalb von vier Wochen haben wir bei drei Konfirmationen gesungen!

Außer unseren wöchentlichen Chorproben haben wir uns zu Probetagen getroffen. Dort durfte neben Chorproben die Gemeinschaft und unser Glaube nicht fehlen.

Mithilfe des evangelischen Jugendwerks Heidenheim organisierten Hanna, Rahel und Jonathan außerdem zwei Freizeiten. 2022 erlebten wir bei der Chorfreizeit drei wunderbare Tage voll Gemeinschaft, Musik und Glaube im Eselsburger Tal. Zum Abschluss präsentierten wir unsere erlernten Lieder bei einem Konzert auf der Bühne des Himmelszelts. Dieses Jahr wurde das Konzept etwas erweitert. Neben einem Chor gab es bei der „Music and More Freizeit“ auch die Möglichkeit in der Band zu spielen. Ein besonderer Dank gilt hierbei Eddy Scheck, der die meisten Bandproben geleitet hat. Nach drei Tagen voller Proben, geistlicher Impulse und anderen

Angeboten präsentierten der Chor und die Band ihre erlernten Lieder beim „meet me“ Gottesdienst im Himmelszelt.

Wir sind dankbar für alle Auftritte, die uns die evangelische und katholische Kirchengemeinde Herbrechtingen, sowie das evangelische Jugendwerk Heidenheim und das Himmelszelt ermöglicht haben.

Ganz besonders freuten wir uns, dass wir am 29. Juni in Form eines Werkstatt-Konzerts noch einmal gemeinsam auf der Bühne stehen konnten. Wir bedanken uns bei allen, die Teil unserer Reise waren und wir so als Chor zu einer Gemeinschaft wachsen konnten.

Die gemeinsame Probenzeit ist nun vorbei, doch wir bleiben weiter in conTAKT miteinander.

Danke liebe Hanna - danke für dein großes Engagement, für die mutige Initiative, den Chor ins Leben zu rufen und für all die Auftritte, die unser Gemeindeleben bereichert haben.



Fr. 15.09. - So. 29.10 2023

Gemeindezentrum Hohe Wart

Chorprojekt mit Sam Samba

Bezirksweites Pop-Chorprojekt im Herbst 2023

Bock auf Singen mit Anderen? Nice Songs mit deepen Texten lernen, Stimme trainieren und dabei Spaß haben? Und das in Projektform, also sieben Proben, eine Aufführung und dann ist erstmal Schluß? Nach den Sommerferien am 15. September startet ein Chorprojekt mit Songs von Sam Samba, bei dem Du dabei sein kannst.

Die Eckdaten:

An sieben aufeinanderfolgenden Freitagabenden um 19 Uhr treffen wir uns im evangelischen Gemeindezentrum Hohe Wart, Königsberger Weg 2, 86542 Herbrechtingen für 90 Minuten. Nach einem Warmup (Einsingübungen) üben wir mehrstimmige Sätze zu Liedern von Singer / Songwriter Sam Samba (www.samsamba.de) ein. Am Samstag nach unserer letzten Probe, also am 28. Oktober 2023 treten wir mit den eingeübten Liedern auf - und zwar gemeinsam mit Sam Samba.



Wir singen unsere Stücke und Sam performt zusätzlich weitere Lieder von seiner aktuellen CD "Bergeversetzer". Eventuell gibt es einen zweiten Auftritt am Sonntag, den 29. Oktober in einem Gottesdienst.

Eingeladen sind Sänger*innen zwischen 12 und 99 Jahren aus dem Bezirk Heidenheim. Teilnahmebedingungen gibt es keine - Notenlesekenntnisse sind super, aber nicht notwendig. Der Spaß am Singen steht im Vordergrund! Noten und ggf. Übe-Playbacks bekommt Ihr vor Ort. Die Teilnahme ist kostenlos. Einzige Teilnahmevoraussetzung ist, dass Ihr an mindestens sechs von sieben Proben teilnehmt.

Probentermine:

15. September

22. September

29. September

06. Oktober

13. Oktober

20. Oktober

27. Oktober (Generalprobe)

Falls Ihr Fragen habt, wendet Euch gern an Eddy Scheck unter popmusik@ejhdh.de

Ein buntes Programm von September bis Dezember

Herzliche Einladung zum Seniorennachmittag

Die Seniorennachmittage sind monatlich dienstags von 14:30 bis 16:30 Uhr

19. September 2023

Perlen des Glaubens - wir fertigen ein Armband aus Perlen an, das mit unterschiedlichen Farben unterschiedliche Glaubenselemente in Erinnerung ruft.
Gemeindezentrum Hohe Wart

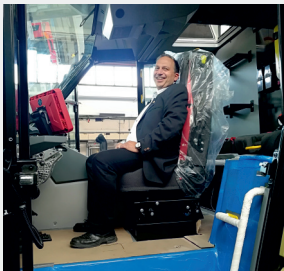
17. Oktober 2023

Film über Siebenbürgen mit Ulrich Lieber

Albrecht-Bengel-Gemeindehaus

14. November 2023

Zauberer Sanchez zu Besuch, Albrecht-Bengel-Gemeindehaus



Auskunft bei Diakon Schmidt
07324 9833382 oder 07324 989378 (privat).

Martin Schmidt bei der
Betriebsbesichtigung der
Firma Ziegler in Giengen
zusammen mit einer
Giengener Seniorengruppe.

Wochenschlussandachten in den Heimen

bitte beachten Sie die neuen Anfangszeiten



jeweils freitags

um 15:30 Uhr im Haus Benedikt und

um 16:30 Uhr im Karl-Kaipf-Heim

am 4. August 2023

am 1., 15. und 29. September 2023

am 6. und 20. Oktober 2023

am 17. November 2023

HERZLICHE EINLADUNG ZUM GOTTESDIENST

Gottesdienste vom 30.07.2023 bis 03.12.2023

GZHW = Gemeindezentrum Hohe Wart

Änderungen
vorbehalten!

So. 30.07.	10:00	Gottesdienst	GZHW	Hl. Abendmahl	Pfr. Rau
So. 06.08.	10:00	Gottesdienst im Grünen	Heimatmuseum		Pfr. Rau
So. 13.08.	10:30	Gottesdienst	Kirche	Taufe	Pfr. Rau
So. 20.08.	9:20	Gottesdienst	GZHW		Prädikant Abele
So. 27.08.	10:30	Gottesdienst	Kirche		PrädikantIn
So. 03.09.	9:20	Gottesdienst	GZHW		PrädikantIn
So. 10.09.	9:20	Gottesdienst	Kirche		Pfr. Wachter
So. 17.09.	10:00	Gottesdienst	GZHW	Taufe	Pfr. Rau
So. 24.09.	10:00	Gottesdienst	Kirche	Erntedankfest	Pfr. Rau
So. 01.10.	9:20	Gottesdienst	GZHW		PrädikantIn
So. 08.10.	10:00	Gottesdienst	Kirche	Vorstellung Konfis	Pfr. Rau
So. 15.10.	10:00	Gottesdienst	GZHW	Taufe	Pfr. Rau
So. 22.10.	10:30	Gottesdienst	Kirche	Hl. Abendmahl	Pfr. Rau
So. 29.10.	10:30	Gottesdienst	GZHW		Pfr. Rau
So. 05.11.	10:00	Gottesdienst	Kirche	Abschluss Kibiwo	Diakon Schmidt
So. 12.11.	10:30	Gottesdienst	GZHW	Hl. Abendmahl	Pfr. Rau
So. 19.11.	10:00	Ök. Gottesdienst	Kirche	Volkstrauertag	Pfr. Rau
Mi. 22.11. Buß- u. Betttag	19:00	Segnungs-Gottesdienst	Kirche		Pfr. Rau
So. 26.11.	10:00	Gottesdienst	Kirche	Ewigkeitssonntag	Pfr. Rau
So. 03.12.	10:30	Gottesdienst	Kirche	Taufe	Pfr. Rau



Wir wünschen
allen erholsame
Sommertage!



6. August 2023
um 10 Uhr

Gottesdienst im Grünen

beim Heimatmuseum Herbrechtingen

mit Pfarrer Michael Rau

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in
der Kirche statt. Feiern Sie mit uns!

Kaffee, Kuchen und Begegnung

Unser Gemeindegarten auf dem Schießberg ist geöffnet.

In den Sommerferien wollen wir das „Sonntagscafé“ auf dem Schießberg
öffnen. Die Treffen sind bei jedem Wetter.



Sonntag, 13. August 2023
Sonntag, 20. August 2023
Sonntag, 27. August 2023
Sonntag, 03. September 2023

jeweils von 14 - 17 Uhr
Änderungen vorbehalten!

**Herzlich Willkommen -
wir freuen uns auf Ihren Besuch!**